

war der hervorragende Adel des Geschlechts, den ausser anderen Eigenschaften Heinrich II. als Nachkomme des „ersten Sachsen, der mit freier Macht regierte“¹⁶⁾ und Verwandter Otto's III., vor Eckhard voraus hatte.

Es möge diesen Beispielen noch eines hinzugefügt werden, welches von Jornandes mitgetheilt wird und ganz besonders dazu dient, das in Rede stehende Princip in ein helles Licht zu setzen. Nachdem nämlich bei den Ostgothen das Geschlecht der Balten ausgestorben war, wurde Wallia, dann Theoderich zum Könige gewählt. Unterdessen war der Amaler Berimund, der zwar im Verborgenen leben wollte, dessen ganzes Wesen aber den hohen Adel verrieth, nach Spanien gekommen. „Wer hätte an der Erhebung des Amaler's gezweifelt“, ruft der gothische Geschichtsschreiber aus, „wenn zu wählen noch freigestanden hätte!“¹⁷⁾

II.

Wir kehren alsbald zu der Besprechung solcher im Falle des Aussterbens des Königsgeschlechtes vorzunehmenden Wahlen zurück; zunächst hat es aber für unsern Zweck ein Interesse, ins Auge zu fassen, wer denn in jenen älteren Zeiten eigentlich die Wähler waren und worin ihre Aufgabe bestand.

Die Geschichtsschreiber der germanischen Stämme erwähnen bei Gelegenheit der Königswahlen fast immer nur die Völkernamen überhaupt. „Die Gothen ordneten über sich Alarich zum Könige“, erzählt Jornandes¹⁸⁾; „die Langobarden setzten sich Autharis zum Könige“, sagt Paul Warnefried¹⁹⁾; „Childerich wurde in Auster von den Franken zum Könige erhoben“, berichtet Fredegar²⁰⁾. Aber auch später bleibt dieselbe Redeweise; z. B. „die Ostfranken erwählten

Liuthari comes, inquit, quid adversaris? Et ille, Num, inquit, curru tuo quartam deesse non sentis rotam? — S. unten Nr. VII.

¹⁶⁾ Widukind d. Corbej, Lib. I, cap. 17 (bei Pertz l. c. Tom. V, p. 435): qui primus libera potestate regnavit in Saxonia.

¹⁷⁾ Jornandes, de reb. Getic. cap. 33. Quis namque de Amalo dubitaret, si vacasset eligere?

¹⁸⁾ Jornandes l. c. cap. 29.

¹⁹⁾ Paul Warnefr. l. c. Lib. III, cap. 16.

²⁰⁾ Fredegar. Scholast. Chron. cap. 93.